

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 38 (1948)
Heft: 23

Artikel: Fawzi ed din
Autor: J.H.M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-642180>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FAWZI ED DIN

Neben dem Mufti der wichtigste Mann im Kampf der Araber um Palästina



Offiziere mit Filzschuhen — ein nicht alltägliches Besuchsbild. Als General Douglas jedoch in Begleitung hoher schweizerischer Offiziere die neue Turnhalle der Eidg. Turn- und Sportschule in Magglingen besuchte, wurden die Gäste höflich gebeten, um den Boden nicht zu beschädigen, Filzschuhe anzuziehen... V. l. n. r.: Oberstkorpskommandant de Montmollin, Generalstabschef, Major Ernst Hirt (im Trainingsanzug), Oberstdivisionär Dubois und General Douglas (Photopress)

England setzte auf seinen Kopf 5000 Pfund Prämie — kein Araber hätte ihn je verraten.

Ueber Geburt und Herkunft dieses mohammedanischen Freiheitskämpfers weiss niemand etwas Genaues, sicher aber ist, dass Fawzi Ed Din schon im letzten Weltkrieg als Offizier gegen die Briten im Felde stand und durch die Türken mehrere Male ausgezeichnet wurde. Nach dem verlorenen Krieg verschwand Fawzi, tauchte wieder auf, als es unter Kemal Pascha Kriegsdienst zu leisten gab. Er musste Kemal einen zu ehrgeizigen Mann gefunden haben, den Dienst zu ruhig und zu streng, denn Fawzi zog wieder aus und meldete sich bei den Franzosen, in Aleppo.

Frankreich kannte diesen tollkühnen Mann, von dem in den schwarzen Zelten der Wüste bereits legendenhafte Geschichten erzählt wurden, und engagierte ihn auf der Stelle als Berufsoffizier. Ein Mann wie Fawzi eignete sich weder für die Kaserne noch den geregelten Bürodienst — Frankreich machte ihn zum Kundschafter und ernannte ihn für seine fabelhaften Leistungen zum Offizier der Ehrenlegion, eine Auszeichnung, die nicht vielen, arabischen Soldaten erwachsen ist. In Beirut und Aleppo war man sicher, einen guten Mann unter Frankreichs Fahnen gebunden zu haben, aber Fawzi betrachtete den Dienst unter der Trikolore lediglich als eine Gelegenheit, weitere Kenntnisse zu erwerben und die Zeit besser zu überstehen als mit warten. Beim Ausbruch des Drusenaufstandes desertierte Fawzi augenblicklich, er lief zu den Rebellen über und leitete den Drusenaufstand, der den Franzosen sehr viel zu schaffen gab und eine zeitlang Frankreichs Position in Syrien zu gefährden schien. Der Drusenaufstand brach — wie viele, andere Freiheitskämpfe — zusammen, Fawzi aber entwischte und das Kriegsgericht in Damaskus konnte ihn lediglich im Abwesenheitsverfahren zum Tode verurteilen.

Fawzi wurde gesucht wie eine Nadel im Heustock. Umsonst. Es verging ein Jahr bis man herausbekam, dass Fawzi längst wieder in seinem Beruf tätig war: Er drillte nun Ibn Sauds Wüstensoldaten in der Gegend von Ryadh, Ibn Sauds Hauptstadt, in der grossen, arabischen Wüste. Ibn Saud konnte diesen Mann sehr wohl verwenden, aber da Ibn Saud jeden Krieg sorgsam vermied und Wert darauf legte, die Beduinen anzusiedeln und nur eine kleine Berufsarmee auszubilden, wurde es dem an Aktion gewohnten Fawzi zu langweilig. Immerhin hielt er es bis zum Jahre 1934 in Saudi Arabien aus. Dann tauchte er urplötzlich in Bagdad auf, um Beqr Sidki mit seiner Revolution zu helfen. Beqr Sidki lebte weniger lang als andere Diktatoren. Er wurde im Sommer 1937 in Mosul erschossen und Fawzi fand es besser, Irak zu verlassen. „Glücklicherweise“ hatten die Un-

ruhen in Palästina, die 1934 ihren Anfang nahmen, gerade einen bedeutsamen Aufschwung genommen und Fawzi schlug seine Zelte am Jordan auf, organisierte die Aufständischen und wurde schnell zum General ernannt. In den Jahren 1937-1939 gab er regelmässig Proklamationen und Communiqués heraus.

Fawzi fühlte sich in seinem Element wie selten. Er bildete Banden aus, bewaffnete sie, unterrichtete sie im Grabenkrieg und Terror, brachte ihnen die Herstellung und das Werfen von Bomben bei und das Eingraben von Minen auf Eisenbahngleisen und Landstrassen, gab Unterricht im Schiessen mit der Maschinenpistole und mit dem Schnellfeuergewehr — und besiegte die Engländer in mehr als einem offenen Kampf. Fawzi war während dieses Aufstandes der beste Rebellenführer, den die Araber je hatten. Schnell, schlau, rücksichtslos, grausam, überlegend und taktisch geschult, England offerierte 5000 englische Pfund für seinen Kopf — aber niemand war da, der sich diese Prämie verdienen wollte.

Von Fawzi existiert nur ein einziges Bild: Es ist eine gute Aufnahme, von einem Deutschen gemacht, und zeigt Fawzi in seiner ganzen Grösse, irgendwo in einer gebirgigen Wüstenlandschaft aufgenommen. Ein Meter sechszundsiebzig gross, schmale Statur, eckiges Kinn, langer, gerader Schnurrbart, Kinn glatt, breite Augenbrauen, verwegenen Ausdruck. Auf dem Kopf trägt er das arabische Kopftuch, gehalten durch die schwarze Agall, über dem offenen Militärhemd kreuzen sich zwei gespickte Patronengürtel und auf der Brust ist ein sehr starkes Zeiss Fernglas. Der Gürtel ist mit Patronen gefüllt. Diese gehören zur Maschinenpistole, die Fawzi in einer Hand trägt, während die andere den Lauf eines Schnellfeuergewehres umschliesst. Er gleicht einem Arsenal. Im Gegensatz zu andern Rebellen, die ihre wallenden, arabischen Gewänder trugen, zog Fawzi Reithosen und Stiefel vor.

Mit dem Ausbruch des zweiten Weltkrieges und dem Erlahmen des arabischen Aufstandes in Palästina verschwand Fawzi wiederum und bis zum April des Jahres 1943 hörte man über ihn nichts mehr. Aller Wahrscheinlichkeit nach hatte er sich wieder nach Saudi Arabien zurückgezogen, denn Ibn Saud verweigerte keinem einzigen Kämpfer der Palästinasache sein Asyl.

Heute ist Fawzi Ed Din der Mann, der von den Arabern als Leiter ihrer militärischen Operationen ausesehen worden ist. Fawzi ist wieder aufgetaucht und sowohl das französische Todesurteil wie die britische Prämie von 5000 Pfunden bestehen weiterhin. Was den Franzosen in zwanzig Jahren nicht gelang, was die Briten seit 1937 vergeblich versuchten — nämlich Fawzi Ed Din zu fangen: Wird es ihnen jetzt, im Grosskampf um Palästina, gelingen? J.H.M.

Das Internationale Motorrad-Rundstrecken-Rennen in Olten Phase aus dem Rennen der 500-ccm-Maschinen. Vorne der Schweizer Werner Gerber auf Guzzi gefolgt vom Tagessieger Enrico Lorenzetti auf Guzzi, der das Rennen der 250- und 500-ccm-Maschinen gewann. (Photopress)

